

Frauke Nahrgang
Die Teufelskicker
Falsches Spiel im Turnier





DIE AUTORIN

Frauke Nahrgang ist Grundschullehrerin, Autorin und ein leidenschaftlicher Fußballfan. Ideale Voraussetzungen also, um eine Fußballserie für Kinder im Grundschulalter zu schreiben. Als ihre eigenen Kinder klein waren, hat sie ihnen immer gern vorgelesen und schließlich eigene Geschichten für sie erfunden. Inzwischen sind ihre Kinder groß und sie selbst ist mittlerweile eine erfolgreiche Autorin zahlreicher Kinderbücher.

Von Frauke Nahrgang ist bei cbj erschienen ...

... als Taschenbuch:

Die Teufelskicker:

Moritz macht das Spiel! (Band 1, 22120)

Eine knallharte Saison (Band 2, 22121)

Holt euch den Cup! (Band 3, 22122)

Stürmer gesucht (Band 4, 22123)

Torschuss mit Folgen (Band 5, 22243)

Ein unheimlich starker Gegner (Band 6, 22244)

Talent gesichtet (Band 7, 22291)

Pokal in Gefahr (Band 8, 22292)

Sieg um jeden Preis (Band 9, 22330)

Das Schulhof-Geheimnis (21995)

... als gebundenes Buch:

Die Teufelskicker:

Verpasste Chance (Band 11, 13647)

Moritz startet durch (Band 12, 13700)

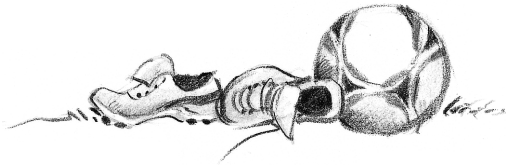
Der Super-Coach (Band 13, 13961)

Frauke Nahrgang



Falsches Spiel im Turnier

Mit Illustrationen
von Betina Gotzen-Beek



cbj



cbj
ist der Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das FSC®-zertifizierte Papier *München Super Extra* für
dieses Buch liefert Arctic Paper Mochenwangen GmbH.

I. Auflage

Erstmals als cbj Taschenbuch Juni 2012

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

© 2008 cbj Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Alle Rechte vorbehalten

Umschlag- und Innenillustrationen: Betina Gotzen-Beek

Umschlaggestaltung:

schwecke.mueller Werbeagentur GmbH, München

Lektorat: Gerd F. Rumler

MI · Herstellung: cb

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN: 978-3-570-22331-4

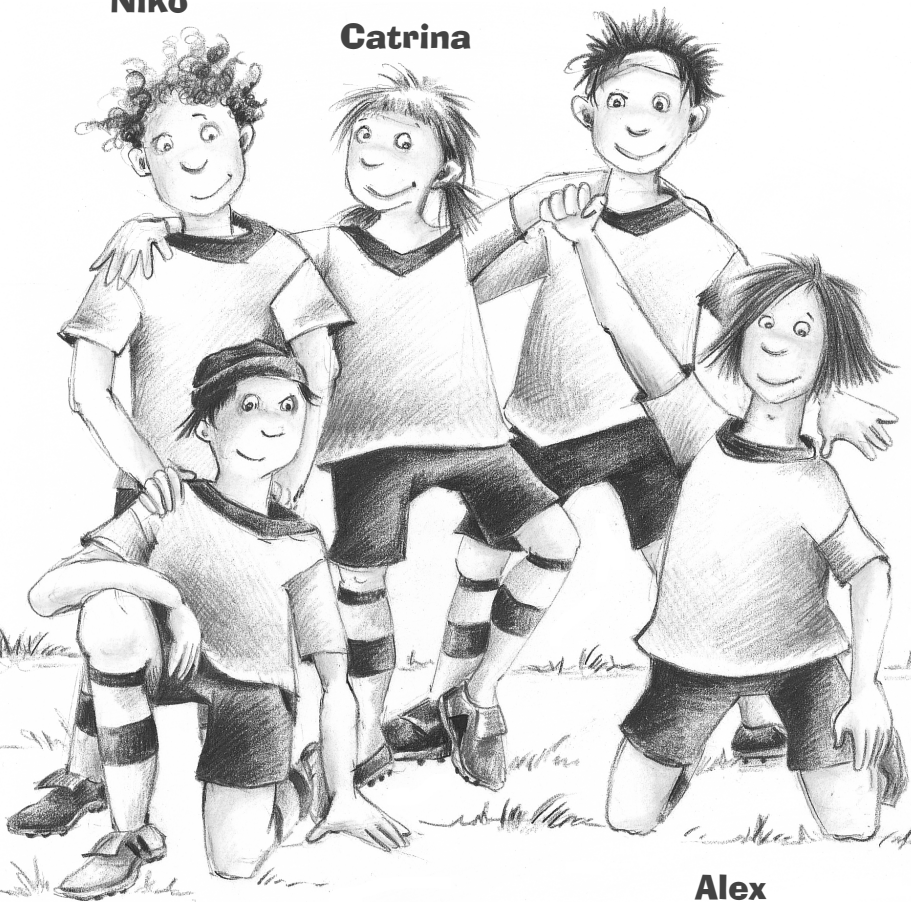
Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

Niko

Moritz

Catrina



Mehmet

Alex

Gequälte Füße



Was für ein Spiel! Zwei Mannschaften, die um jeden Grashalm fighten. Herrliche Spielzüge und tolle Paraden hüben wie drüben. Aber noch immer ist es nicht gefallen, das entscheidende Tor.

Die Fans im restlos ausverkauften Stadion sorgen für grandiose Stimmung. Seit fast 90 Minuten schon peitschen sie die Mannschaft nach vorn. Sie haben nur einen Wunsch, genau wie die Millionen, die daheim vor den Bildschirmen mitfiebern: Revanche! Revanche für das verlorene WM-Halbfinale. Hier und jetzt im Endspiel um die Europameisterschaft ist der richtige Augenblick dafür gekommen.

Nur noch wenige Sekunden, dann ist die reguläre Spielzeit vorbei. Die Gegner haben sich schon auf die Verlängerung eingestellt. Halten die Kugel in den eigenen Reihen, schieben sie hin und her.

Jetzt ein Paukenschlag!

Moritz sprintet in einen Querpas und marschiert, tanzt einen Gegenspieler aus, noch einen, erreicht den Sechzehner. Ohrenbetäubend der Lärm von den Rängen. Ausblenden! Volle Konzentration!



Den Atem des Verfolgers im Genick, vor sich den hearseilenden Keeper. Aber Moritz bleibt cool. Eine kleine Körpertäuschung, und der Weg ist frei. Der Verteidiger setzt die Grätsche an. Aber da rollt das Leder schon über die Linie.

Unbeschreiblicher Jubel belohnt den Schützen. Moritz verneigt sich ergriffen. Das ist der Moment für die Sportschau, für den Jahresrückblick, für die Ewigkeit! Europameister! Den Titel entreißt ihnen keiner mehr!

»Halbzeit, Leute!«, ruft jemand.

Der Stadionsprecher?

Nein! Die Massen verstummen und Moritz findet sich auf dem Vereinsgelände der Sportfreunde Blau-Gelb wieder. Kein Endspiel vor den Augen der Welt. Nur ein ganz normaler Sonntagskick mit guten Freunden.

Grinsend klopfte Mehmet, der Torhüter, Moritz auf die Schulter. »War echt mal ein schönes Ei, das du mir da gerade ins Nest gelegt hast. Aber das Getue kannst du dir sparen. Für später, wenn du mal Profi bist.«

»Ihr werdet alle noch einen Hitzschlag kriegen!« Es ist Herr Jahn, der dem Sportplatz gegenüber wohnt. »Kommt sofort her und trinkt erst mal was!«

Aus einer Kühltasche fördert er eisgekühlte Limo zutage. Ein verlockendes Angebot, das auch Moritz sofort über den gerade verpassten EM-Titel hinwegtröstet.

»Mann, Herr Jahn, das war die Rettung!« Mit einem bekräftigenden Rülpsen reicht Catrina die Flasche weiter.

»Echt nett von Ihnen«, bestätigt Niko und nimmt selber einen tiefen Zug.

Herr Jahn lächelt geschmeichelt. »Man tut, was man kann«, sagt er bescheiden.

»Wie sind Sie eigentlich reingekommen?«, erkundigt sich Alex.

Eine interessante Frage. Denn außerhalb der offiziellen Spiel- und Trainingszeiten ist das Tor zum Vereinsgelände verschlossen.

Herr Jahn lächelt spitzbübisch und zeigt mit dem Daumen über seine Schulter. Dort gibt es, versteckt hinter der Hecke, ein Loch im Zaun, das dem wachsamen Auge des Platzwarts bisher zum Glück entgangen ist. Ohne diesen geheimen Durchschlupf wäre es Essig mit dem vergnügten Bolzen in der Freizeit.

»Keine Sorge«, versichert Herr Jahn augenzwinkernd. »Von mir erfährt niemand etwas. Den Eingang braucht ihr jetzt sicher öfter, denn ihr habt ja bald große Ferien, stimmt's?«

Catrina nickt. »Noch eine Woche.«

»O Mann!« Niko seufzt abgrundtief. »Hätte nie gedacht, dass ich diesen Tag noch mal erlebe.«

»Und? Reisepläne?«, will Herr Jahn wissen.

»Kein Geld«, bedauert Catrina. »Mein Bruder macht den Führerschein und unsere Waschmaschine hat den Geist aufgegeben. Das kostet. Also müssen wir daheimbleiben.«

»Wir auch«, berichtet Niko. »Mein Vater und sein Geschäft, die beiden sind doch unzertrennlich.«

»Mein Vater kommt zu uns«, erzählt Moritz. Ein Grund mehr, sich auf die Ferien zu freuen. Seit der Trennung der Eltern im vorigen Jahr sieht er den Vater nicht mehr so oft. Zum Glück verstehen sich die Eltern seit Kurzem wieder. Deshalb können sie diesmal zusammen etwas unternehmen, wenn Mama nicht arbeiten muss.

»Und ihr fahrt sicher in die Türkei?« Herr Jahn wendet sich an Mehmet und Enes, den kleinen Bruder des Keepers.

Mehmet schüttelt den Kopf. »Nach Duisburg. Da heiratet unser Onkel.«

»Das wird ein Fest«, schwärmt Enes. »Alle kommen, die ganze Verwandtschaft, sogar Oma und Opa aus Istanbul. Und wir bleiben ganz lange dort.«

»Drei Wochen«, stellt Mehmet klar.

»Was macht Blau-Gelb ohne Torwart«, meint Herr Jahn besorgt.

Mehmet winkt ab. »Die Saison ist doch gelaufen. Sonst würde ich gar nicht mitfahren.«

»Dann will ich euch nicht länger stören«, verabschiedet sich Herr Jahn. »Bringt mir die leeren Flaschen rüber, wenn ihr Feierabend macht.«

Zielsicher steuert er das Loch an, winkt den Kindern noch einmal zu und quetscht sich durch die Hecke.

»Spielen wir endlich weiter?«, fordert Niko.

»Ich nicht!« Catrina streift ihre Fußballschuhe ab. »Ich hänge die Dinger endgültig an den Nagel.«

O nein! Catrina ist die Abwehrchefin. Wenn sie die Fußballschuhe an den Nagel hängt, können die Blau-Gelben ihre Hoffnungen für die neue Saison begraben.

»Bist du verrückt?«, protestiert Niko im Namen aller.



Catrina grinst. »Diese Schuhe will ich an den Nagel hängen«, betont sie. »Schaut doch mal selber!« Sie streckt ihre Beine aus und wackelt mit den Zehen. Die sind rot und mit Blasen garniert.

»Hast du etwa die ganze Zeit so gespielt?«, fragt Moritz erschrocken.

Catrina zuckt mit den Schultern. »Was will ich denn machen? Meine Schuhe sind einfach zu klein.«

»Neue kaufen«, schlägt Niko vor.

»Kein Geld! Hab ich doch eben schon erzählt. Und meine Mutter hat leider keinen Gelddrucker.«

»O Mann!« Mitleidig starrt Alex auf die gequälten Füße. »Fußballschuhe sind aber echt wichtiger als der blöde Führerschein oder die Waschmaschine.«

Catrina lacht. »Finde ich auch. Aber leider ist meine Familie anderer Meinung. Egal. Hauptsache, ich kriege neue Schuhe, ehe die Saison wieder losgeht. Und das hat Mama mir ganz fest versprochen.«

Moritz hat es sich gerade vor dem Fernseher gemütlich gemacht, als Mama ihn aufstöbert.

»Hast du schon Hausaufgaben gemacht?«

Diese Frage ist bei Müttern sehr beliebt und selbst an einem sonnigen Sonntag wie diesem schrecken sie nicht davor zurück.

Moritz winkt betont lässig ab und behauptet: »Bestens.«

Das kann alles Mögliche heißen, dass die Hausaufgaben erledigt sind, zum Beispiel. Oder aber, dass dieses Thema so kurz vor den Zeugnissen, da alle Noten sowieso schon feststehen, niemanden mehr aus der Ruhe bringt.

Mama kneift die Augen zusammen und bäugt Moritz misstrauisch. Aber tapfer hält er dem Blick stand. So wendet sie sich schließlich einem anderen Thema zu. Sie rümpft die Nase und mäkelte: »Du hast ja ganz schwarze Füße!«

Das ist natürlich maßlos übertrieben. Schwarz sind die Füße auf keinen Fall, höchstens dunkelrot. Das bleibt nicht aus, wenn man wie bei Blau-Gelb auf einem Hartplatz spielt. Aber diese Unterschiede interessieren Mama nicht und sie schickt Moritz unbarmherzig unter die Dusche. Lustlos schlurft er ins Bad. Dort setzt er sich auf den Badewannenrand, dreht das Wasser auf und betrachtet seine Zehen. Die sind doch prima in Ordnung. Da hätte Mama mal Catrinas Füße sehen sollen.

Arme Catrina! Sie braucht dringend neue Schuhe, und zwar noch vor dem Saisonstart. Wie will sie denn sonst trainieren oder mit den Freunden bolzen?

Ihre Mutter hat keinen Gelddrucker? Okay, Mama auch nicht. Aber Moritz musste noch nie mit zu kleinen Tre-

tern über den Platz stolpern. Weil er keine Geschwister hat, die unnötiges Geld kosten. Und weil er einen Großvater hat. Bei dem findet er immer ein offenes Ohr und wenn nötig auch ein offenes Portemonnaie. Erst vor einer Woche hat er neue Fußballschuhe spendiert, weil die alten zu klein geworden waren. Dabei waren die alten gar nicht wirklich alt. Dafür ist Moritz viel zu schnell rausgewachsen und konnte sie gar nicht verlatschen. Wo mögen die Schuhe sein? Moritz dreht das Wasser ab und macht sich auf die Suche.

Im Heizungskeller wird er fündig. Mann, was für tolle Schuhe! Cooler als seine neuen. Aber es hilft nichts. Größe 37 ist leider zu klein.

Nachdenklich geht Moritz hinauf. Im Flur kommt ihm die Idee. Er ruft Catrina an und erkundigt sich: »Was brauchst du eigentlich für eine Schuhgröße?«

»37. Warum willst du das denn wissen?«

»Nur so«, sagt Moritz und legt auf.

Start in eine neue Woche



Am nächsten Morgen treffen sich die Freunde wie üblich auf dem Schulhof.

»Leute, das ist unser letzter Montagmorgen hier!«, sagt Niko plötzlich.

O Mann, stimmt. Seit fast einem Jahr schon, seit Moritz mit Mama von Hulstorf hierhergezogen ist, geht er mit den anderen zusammen in die vierte Klasse der Teufelsgrundschule. Und da sie alle, sogar Niko, versetzt werden, verlassen sie die Schule am Freitag. Zwar wird Moritz auch im neuen Schuljahr mit seinen Freunden zusammen sein, denn er geht wie Niko, Alex und Mehmet auf die Europaschule. Aber es ist der letzte Teufelsgrundmontagmorgen. Ein komisches Gefühl!

»Also nutzen wir die Zeit«, verlangt Mehmet. Er schnappt sich den Ball, den Niko unter dem Arm hat, und eröffnet damit den Wettlauf zur Pausenhalle. Davor

gibt es eine klitzekleine Fläche, die nur mit einigem guten Willen als Fußballfeld zu akzeptieren ist. Moritz und seine Freunde haben den guten Willen. Und wer sich auf so einem Bierdeckel behauptet, der spielt auch auf richtigen Plätzen seine Gegner schwindlig.

Gerade will Niko den Anstoß ausführen, da pfeift Alex



warnend durch die Zähne. Zwei Personen sind im Anmarsch, Rebekka, Klassenkameradin und Banknachbarin von Moritz, und Frau Scheinhard auf Frühpatrouille. Rebekka plappert fröhlich drauflos. Eine Musterschülerin wie sie hat sogar von dieser strengen Lehrerin nichts zu befürchten. Die Fußballer dagegen stehen meistens mit ihr auf Kriegsfuß.

»Was will die denn schon wieder hier?«, murrte Niko.

»Wir haben doch gar nichts gemacht«, flüstert Enes.

Stimmt, aber bei Frau Scheinhard heißt das gar nichts. Die findet immer was.

Doch heute scheint sie ungewöhnlich milde gestimmt. Sie bleibt am Rand stehen und sagt: »Spielt ruhig weiter!«

Wie denn, wenn sie nicht endlich verschwindet? Unter ihrem Blick behandelt jeder den Ball und den Gegner wie ein rohes Ei. An ein vernünftiges Spiel ist unter diesen Umständen gar nicht zu denken.

Plötzlich seufzt Frau Scheinhard und setzt zu einer kleinen Rede an: »Nun kennen wir uns schon so lange. Vier Jahre lang sind wir uns jeden Tag auf dem Schulhof begegnet.«

»Wohl wahr«, murmelt Niko.

Unbeirrt fährt die Lehrerin fort: »Wie die Zeit vergeht! Nun seid ihr bald nicht mehr hier. Ich werde euch richtig

vermissen.« Mit diesen erstaunlichen Worten dreht sie ab und geht weiter.

Moritz lässt den Ball vertrudeln und starrt ihr mit offenem Mund nach.

»Was ist denn mit der los?«, fragt Alex verdattert.

»Überarbeitet«, vermutet Rebekka.

»Blödsinn!« Niko tippt sich an die Stirn. »Lehrer und überarbeitet? Von was denn? Die lassen doch immer nur uns arbeiten.«

Länger können sie sich mit Frau Scheinhardts Gemütszustand nicht mehr befassen, denn Mark hat inzwischen auch aus dem Bett gefunden und Kurs auf die Pausenhalle genommen.

»Nee, nicht noch der«, jammert Mehmet.

Dabei ist es nicht ungewöhnlich, Mark hier zu treffen. Er geht auch in ihre Klasse. Aber anders als Moritz und seine Freunde spielt er nicht bei Blau-Gelb, sondern beim großen Rivalen aus der Südstadt, dem VfB. Die Südstädter sind eingebilddete Lackaffen, davon ist jeder echte Blau-Gelbe fest überzeugt. Dass der VfB auch in diesem Jahr wieder Kreismeister geworden ist, schürt die Abneigung nur noch mehr. Dem gemeinsamen Pausenkick steht das normalerweise nicht im Wege, doch darauf scheint Mark heute nicht aus zu sein. Sein überhebliches Grinsen verheißt nichts Gutes.

»Wisst ihr schon das Neuste?«, fragt er betont harmlos.

»Was wohl?«, erwidert Niko gelangweilt. »Ihr habt beim Sommerfest vom Altersheim den dritten Platz im Sackhüpfen belegt.«

Mark überlegt einen Augenblick, ob er diese Respektlosigkeit mit einem kleinen Rempler beantworten soll. Aber dann entscheidet er sich anders und platzt heraus: »Der VfB richtet ein großes Turnier aus. Drei Tage, mit Zeltlager!« Triumphierend schaut er in die Runde.

»Wen interessiert's?«, fragt Mehmet und deutet ein Gähnen an.

Mark legt nach: »Ein Turnier mit internationaler Beteiligung. International!« Genüsslich lässt er sich das Wort auf der Zunge zergehen. »Wisst ihr überhaupt, was das heißt? Ausländische Mannschaften mit großen Namen kommen zu uns. Das ist natürlich nichts für solche Provinzfußballer wie euch.«

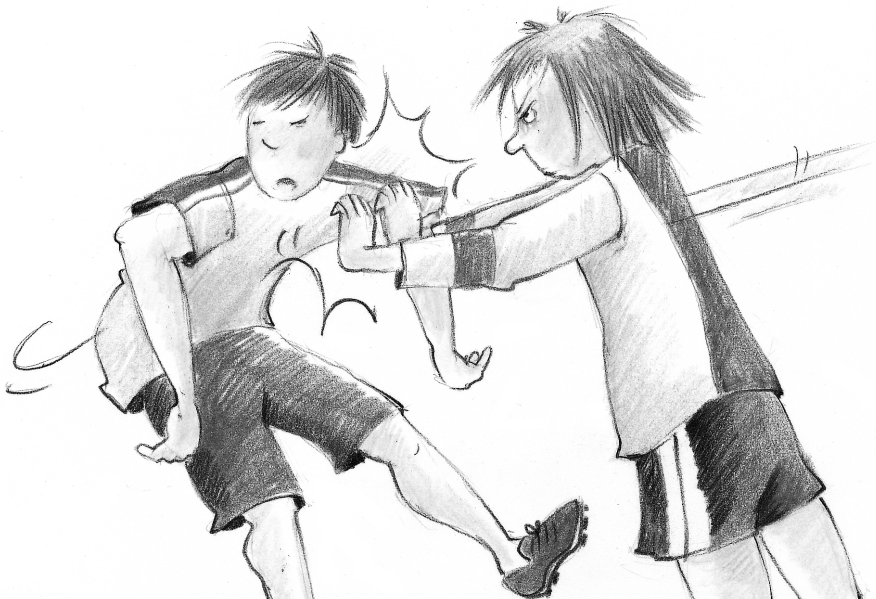
Moritz schluckt. Nicht wegen dem Provinzfußballer. Den zahlen sie dem VfBer schon noch mal heim. Das Turnier ist es, was ihm zu schaffen macht. Als Moritz das letzte Mal bei einem Turnier war, hat er noch in Hulstorf gewohnt, also vor einer Ewigkeit. Damals waren nur Vereine aus der Nachbarschaft zu Gast. Aber Mark und seine Kumpel dürfen sich jetzt sogar mit ausländischen

Mannschaften messen. Das ist eine Bühne, auf der sich jeder Fußballer gerne zeigen würde. Warum also der VfB? Warum nicht Blau-Gelb?

Cool bleiben! Bloß kein Neid! Darauf wartet Mark doch nur. Moritz zieht die Augenbrauen hoch, was ihm, wie er hofft, einen überlegenen Gesichtsausdruck verleiht, und sagt betont lässig: »Als ob wir scharf auf euer popliges Turnier wären! Da haben wir schon längst was Besseres vor.«

»Schon klar!« Marks Grinsen wird immer breiter. »Ihr buddelt in dieser Zeit lieber in eurem Aschenkasten.«

Blau-Gelbe sind geduldige Menschen und können viel ertragen. Abfällige Bemerkungen über ihr Sportgelände,



dessen Herzstück nun mal ein Hartplatz ist, gehen aber eindeutig zu weit.

»Sag das noch mal!«, faucht Alex. Darauf wartet er aber gar nicht erst, sondern befördert den Gegner lieber gleich mit einem heftigen Stoß aufs Hinterteil.

Augenblicklich verrutscht das blöde Grinsen in Marks Gesicht. Er springt auf und will sich auf seinen Widersacher stürzen, doch eine höhere Macht kommt ihm in die Quere.

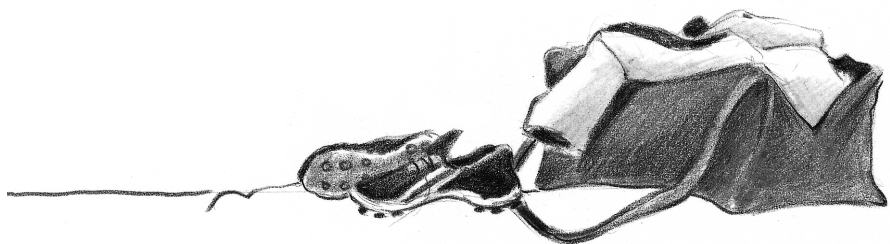
»Was ist denn nun schon wieder los?« Frau Scheinhard! Ihre Sanftmut von vorhin ist völlig verflogen und es setzt eine mächtige Standpauke.

»Nun kann sie richtig froh sein«, meint Enes, als die Lehrerin endlich wieder verschwunden ist.

»Warum das denn?«, erkundigt sich Moritz.

»Weil sie euch nun doch nicht so doll vermissen muss. Deshalb!«

Trainingsüberraschungen



Am Nachmittag geht Moritz mit Mehmet und Enes, die im Nachbarhaus wohnen, zum Training. Zwar kickt Enes noch in der F-Jugend, aber er lässt es sich trotzdem nicht nehmen, bei den Großen ein paar Sonderschichten einzulegen.

Mehmet trabt neben seinen Begleitern her und moseert: »Seid ihr gedopt, oder was?« Er ist zwar ein Spitzenkeeper, aber kein Ausbund an Kondition.

»So ein kleines Lauftraining kann dir gar nicht schaden«, stichelt Enes und legt noch einen Zahn zu.

»Schon mal was von Trainingsaufbau gehört?«, keucht Mehmet. »Ein Spitzensportler erreicht seine Höchstform doch nicht in der spielfreien Zeit.«

Eine billige Ausrede! Moritz denkt gar nicht daran, einen Gang zurückzuschalten. Dafür hat er es heute viel zu eilig. Was Catrina wohl sagen wird?



Frauke Nahrungang

Die Teufelskicker - Falsches Spiel im Turnier

Taschenbuch, Broschur, 128 Seiten, 12,5 x 18,3 cm
ISBN: 978-3-570-22331-4

cbj

Erscheinungstermin: Mai 2012

Die Teufelskicker – die Fußballserie mit Herz! Geprägt von Tempo, Witz und fußballerischem Sachverstand

Aufregung um das überregionale Ferienturnier des VfB: Erst will man die »Provinzmannschaft« der Teufelskicker nicht dabei haben, und dann sollen sie plötzlich Lückenbüsser spielen, als ein Team absagt. Klar, dass die Kicker den »Nicht- Provinzlern« jetzt mal zeigen wollen, was höllisch guter Fußball ist. Aber bevor sie den Gegnern einheizen können, sorgt ein Sabotageakt für Wirbel: Fußballstiefel des VfB verschwinden, und Moritz gerät unter Verdacht ...